

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:
H. Deschler'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer: Fried-
rich Hans Schelle. Anzeigenleiter: Ludwig Vogler. Sämtliche
in Calw. D. N. XII, 34: 8560. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fern-
sprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinstmögliche
Anzeige 7 Pfg., Restbetrag 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Ämliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 76

Calw, Freitag, 1. Februar 1935

2. Jahrgang

Keine Goldjammungen!

für den Rücklauf der Saargruben

Berlin, 31. Januar.

Aus Anlaß des überwältigenden Ergeb-
nisses der Saarabstimmung und befehl vor
dem Willen, der Reichsregierung die sich aus
der Rückgliederung des Saargebietes ergebenden
wirtschaftlichen Lasten tragen zu helfen
hat sich eine große Anzahl von Volksgenossen
erboten, goldene Schmuckstücke zur Ver-
fühlung zu stellen. Diese Opferbereitschaft
zeugt von einem vorbildlichen Patriotismus.
Die Ablieferung von Goldschmuck, wie
im Jahr 1813 und zuletzt in der schlimmsten
Notzeit des Weltkrieges stattgefunden hat, ist
heute jedoch nicht erforderlich.
Das neue Reich ist stark genug
um auf Notspenden im vorliegenden
Fall verzichten zu können; es
müßte den Opfergeist der Bevölkerung allein
vorbehalten für die Milderung von Not und
Armut im Lande. Im übrigen sind bereits
Vereinbarungen getroffen worden, die sicher-
stellen, daß die Bezahlung der Saargruben
ohne Inanspruchnahme der Gold- und Debi-
tenbestände der Reichsbank erfolgen kann.
Aber auch die Währungsreform bedarf aus-
sagegener der Ablieferung von Schmuckstücken
nicht, sondern bedient sich der bekannten wirt-
schaftlichen Maßnahmen, um den Zah-
lungsverkehr mit dem Ausland zu regeln.
Es wird daher gebeten, von derartigen
Goldschmuckstücken abzusehen; Goldmünzen
können selbstverständlich nach wie vor bei
der Reichsbank umgetauscht werden.

Göring bei Marschall Bilsudski

Warschau, 31. Januar.

Der preussische Ministerpräsident General
Göring ist Donnerstag mittag von der
Jagd beim polnischen Staatspräsidenten in
den Forsten von Bialowie nach Warschau
zurückgekehrt. Er war mittags beim deut-
schen Botschafter von Nolcke zu Gast.
Am Nachmittag stattete Ministerpräsident
General Göring dem Marschall Bil-
sudski im Schloß Belvedere einen Besuch
ab, der über 1 1/2 Stunden währte.

Kindersprengen raus in die Luft

Wahnsinnsanfall der Mutter angefaßt der
Trümmer

Budapest, 31. Januar.

Ein furchtbares Unglück ereignete
sich in dem Hause eines Bergarbeiters in der
Gemeinde Derida bei Klausenburg. Die
drei Kinder des Bergarbeiters die allein im
Hause zurückgeblieben waren, fanden beim
Spiel in einer Kofschale ihres Vaters eine
Dynamitpatrone und warfen sie
nachdem sie damit gespielt hatten, in das
Herdfener.

Die Kolosen waren furchtbar. Das Haus
fiel buchstäblich in die Luft. Die
Körper der 3 Kinder wurden in tausend
Stücken zertrümmert. Mit Mühe gelang es
den Dorfbewohnern, die Verbreitung eines
Brandes zu verhindern.

Als die Eltern zurückkamen fanden sie nur
noch die rauchenden Trümmer ihres
Hauses und einige verholzte Kleiderstücken von
ihren Kindern vor. Die Mutter erlitt einen
Wahnsinnsanfall und mußte ins
Arrenhaus gebracht werden.

Das Neueste in Karze

Ministerpräsident Flandin und Außen-
minister Laval trafen am Donnerstag abend
kurz nach 19 Uhr in London ein.

Die deutsche Regierung hat ihre Botschafter
in Paris und Rom beauftragt, Erkun-
dungen über den Donaupakt einzuziehen.
Ministerpräsident Göring wurde in War-
schau von General Bilsudski empfangen.

Im Wiederanfahrverfahren wurde Ober-
leutnant Marloh, der im Jahre 1919 29 Ange-
hörige der Volksmarin-Division erschossen ließ,
vollständig rehabilitiert.

Der Stickstoffpreis wurde durchschnittlich
um 7 Prozent gesenkt.

Flandin und Laval in London eingetroffen

Noch keine feste Verhandlungsformel — Deutsche Rückfragen zum Donaupakt

Paris, 31. Januar.

Ministerpräsident Flandin und Außen-
minister Laval sind am Donnerstag mittag
mit dem „Goldenen Pfeil“ nach London ab-
gereist.

Der „Intransigent“ will aus sicherer
Quelle erfahren haben, daß die britische
Regierung sich nicht dazu habe
entschließen können, neue Ver-
pflichtungen hinsichtlich der eu-
ropäischen Sicherheit zu über-
nehmen. Man sei in London jedoch be-
reite, die im Locarnopakt übernommenen Ver-
pflichtungen erneut zu bestätigen. Man
dürfe sich nicht verheimslichen, daß eine solche
Einstellung den französischen Ministern nicht
genügend erscheine, um auf die Militärläu-
fen des Versailler Vertrages verzichten zu
können.

Die englischen Morgenblätter befaßten sich
eingehend mit dem Besuch der französischen
Minister. Außer den bereits gemeldeten In-
formationen über den Inhalt der am Mit-
woch in den Vorverhandlungen doch noch
zustandekommeenen Einigungsformel veröf-
fentlichten „Times“ einen Leitartikel, der eine
Mahnung an die unbeherrschbaren Kreise
Frankreichs darstellt. „Die französischen Mi-
nister“, heißt es darin, „kommen in dem kri-
tischen Augenblick, wo es mehr als sonst not-
wendig erscheint, daß Staatsmänner ihre
Aufmerksamkeit vor allem der Hauptfrage
widmen. Das Kernproblem in diesem Fall
besteht darin, daß eine Vereinbarung über
die Begrenzung der Rüstungen mindestens
zwischen den führenden Ländern Europas
zustande kommen muß.“ Das Blatt äußert
große Unruhe über „Anzeichen von Zynis-
mus und Pessimismus, die sich in den letzten
Tagen in Paris bemerkbar machten“ und
wendet sich gegen die Unklarheiten und
Obstruktionsspekulationen in allen Ländern die
die größte Gefahr für den europäischen Frieden
sind.

An den Bemühungen, doch noch ein Ab-
kommen zustandzubringen, müßten sich na-
türlich andere Länder, und vor allem
Deutschland beteiligen. Aber die unmittel-
bare Aufgabe der fünf Staatsmänner sei,
zwischen Großbritannien und Frankreich eine
Verständigung der deutschen Gleich-
heitsforderung mit der franzö-
sischen Sicherheitsforderung zu
standzubringen. Frankreich beharre dar-
auf, daß die Sicherheit entweder in einer ge-
samteuropäischen Lösung oder in einem
Bündnisystem bestehen müsse. Es erwarte
vor allem daß Großbritannien sich an einem
kollektivsystem beteilige und dadurch ein
Uebergewicht an Macht gegenüber dem An-
greifer sicherstelle, falls es von Großbritan-
nien die Übernahme einer aktiven Verant-
wortlichkeit nicht erhalten könne dann werde
es so auf wie sicher zu dem System der Bünd-
nisse zurückkehren.

Die Ankunft in der Themsestadt

Ministerpräsident Flandin und Außen-
minister Laval trafen am Donnerstag kurz
nach 19 Uhr in London ein.

Sie wurden auf dem Viktoriabahnhof von
Ministerpräsident MacDonald und Außen-
minister Sir John Simon begrüßt. Der
französische Botschafter und ein Vertreter
der englischen Regierung waren den franzö-
sischen Ministern nach Dover entgegengefahren.
Für die Besprechungen am Freitag und
Samstag scheint eine eigentliche Tagesord-
nung nicht zu bestehen, obwohl die Zusam-
menkunft mit ungewöhnlicher Gründlichkeit
vorbereitet worden ist.

Dies hat seinen Grund vor allem darin,
daß es bisher nicht gelungen ist, die be-
derbezüglichen Anschauungen über wichtige
grundlegende Fragen, die mit dem deutschen
Gleichberechtigungsanspruch und den fran-
zösischen Sicherheitsforderungen zusammen-
hängen, auf einen gemeinsamen
Kenner zu bringen.

In amtlichen Kreisen in London wurde
heute ebenso wie in Paris erklärt, daß die
in der Presse erschienenen Berichte über eine
bereits gefundene feste Formel sowohl un-

richtig als auch unautorisiert seien.
In einer Pariser Neutermeldung heißt es in
diesem Zusammenhang, daß die auf beiden
Seiten des Kanals über eine Abkommensgrund-
lage veröffentlichten Nachrichten mehr ein
Wunsch als eine Realität seien.

Nichtsdestoweniger scheint es klar zu sein,
daß eine Erörterungsgrundlage
gefunden worden sei, auf der sich arbeiten
lasse und die eine beschleunigte Behandlung
des Fragenbereiches gestatte; aber die beiden
für Frankreich lebenswichtigen Punkte, die
Rüstungen und die Sanktionen, seien von
einer Klärung noch sehr weit entfernt.

Deutsche Rückfragen in Paris und Rom zum Donaupakt

Schweizer Zeitungen bringen die Mel-
dung, wonach in Berliner diplomatischen

Kreisen die Nachricht verbreitet sei, daß die
deutsche Regierung gestern durch ihre Bot-
schafter in Paris und Rom die angekün-
digte Rückfrage bezüglich des Nichtein-
mischungsabkommens habe überreichen lassen.
Es seien bestimmte Fragen gestellt, jedoch werde
als eine Vorbedingung für die Annahme
des Paktes seitens der deutschen Regierung
die Forderung erhoben, daß England und
auch die Schweiz diesem Pakt beitreten.

Erfundigungen an zuständigen Stellen er-
geben, daß die Reichsregierung ihre Botschafter
in Paris und Rom beauftragt hat, eine
Reihe von Rückfragen bezüglich Inhalt
und Tragweite des Nichtmischungsabkommens
(Donaupakt) zu stellen. Von Vorbedingun-
gen, Forderungen oder auch nur Vorschlägen
konnte in diesem ersten Stadium der Klärung
auf dem üblichen diplomatischen Wege natur-
gemäß nicht die Rede sein.

Die Stickstoffpreise um 7 v. H. herabgesetzt

Reichskommissar für Preisüberwachung unterstützt die Erzeugungsschlacht

Berlin, 31. Januar.

Der Reichskommissar für Preisüber-
wachung teilt mit:

Auf Grund der in den letzten Tagen mit
dem Reichs- und preussischen Ministerium
für Ernährung und Landwirtschaft, dem
Reichsnährstand und dem Stickstoffyndikat
gefolgten Verhandlungen ist folgendes
festgesetzt:

Zur ersatzreichen Durchführung der Er-
zeugungsschlacht der deutschen Landwirt-
schaft wird mit sofortiger Wirkung
für den Rest des Jahres ein Sonder-
abklausel auf den Stickstoffpreis
gemacht; er beträgt für Stickstoffdünger
5 Mpf. für Stickstoff 3 Mpf. je Kilo-
gramm Stickstoff. Dies bedeutet im Durch-
schnitt eine Preisermäßigung um etwa
7 Prozent.

Um die Abnehmer der zu Dezember- und
Januar-Preisen vom Stickstoffyndikat be-
zogenen Düngemittel vor unmittelbaren Ver-
lusten zu schützen gewährt das Stickstoff-
yndikat auf diese Mengen insoweit eine
Verastung als der Februar-Preis abzüglich
des Sonderabklausels unter den Dezember-
und Januar-Preisen liegt. Darüber hinaus
wird eine Rückvergütung nicht gewährt.

Im Zusammenhang hiermit wird die Ver-
gütungsvergütung auf 1 1/2 Prozent festge-
setzt.

Die deutsche Landwirtschaft kann auf die
Weitergewährung der Preisverbilligung für
das Düngejahr 1935/36 nur dann
rechnen, wenn eine wesentliche Abklausel-
erung der stickstoffhaltigen Düngemittel er-
reicht wird.

Der Führer an Dr. Schmitt und Dr. Schacht

Der Führer und Reichskanzler hat an den
Reichswirtschaftsminister und preussischen
Minister für Wirtschaft und Arbeit, Dr.
Schmitt, ein Schreiben gerichtet, in dem
er darlegte, daß er sich zu seinem Bedauern
veranlaßt sehe, der Bitte des Reichsministers
zu entsprechen, ihn aus gesundheitlichen
Rücksichten seiner Ämter zu entheben. Der
Führer und Reichskanzler spricht Reichs-
minister Schmitt für die geleistete Arbeit im
Dienste der deutschen Wirtschaft seinen besten
Dank aus.

An Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat
der Führer und Reichskanzler ebenfalls ein
Schreiben gerichtet, in dem er ihn bittet, die
Geschäfte des Reichswirtschaftsministers wei-
terzuführen.

Verstärkung der Luftstreitkräfte in Amerika

Verdoppelung des Luftfahrzeugbestandes in den Vereinigten Staaten

Präsident Roosevelt überlieferte dem
Bundeskongreß am Donnerstag in einer
Sonderbotschaft den Bericht des im vorigen
Sommer von ihm eingesetzten Luftfahrt-
ausschusses der interessanten Einblicke in die
amerikanische Luftfahrtspolitik gewährt. Der
Ausschuß hat sowohl die bei der Beförde-
rung der Luftpost durch private Luftfahrt-
gesellschaften zutage getretenen Mängel,
wie auch die Entwicklung des amerikanischen
Flugwesens im allgemeinen untersucht und
in Vergleichswecken eingehende Studien in
Europa und Mittelamerika gemacht. Er hat
ferner ausführliche öffentliche Vernehmun-
gen aller Fachleute und Interessenten durch-
geführt. Der Ausschuß hat festgestellt, daß
das amerikanische Lufttransportwesen eine
führende Stellung im Weltluftverkehr ein-
nehme, daß jedoch noch gewisse finanzielle
Probleme beständen, die unter Bundeskon-
trolle beilegt und in Zukunft verhindert
werden müßten. In dem Bericht wird fest-
gestellt, daß in naher Zukunft mit einer re-
gelmäßigen Flugverbindung über den Atlan-
tischen und Stillen Ozean mit Hilfe von
Wasserflugzeugen und Luftschiffen gerechnet
werden kann, und empfiehlt die Bereitstellung
von Bundesgeldern zur Vorbereitung
dieser Flugstrecken. Die Strecken müßten
wechsellagerweise zunächst vom Staat ein-
gerichtet und betrieben, jedoch später in pri-
vate Hände überführt werden.

Als Ersatz für die außer Dienst gestellte
„Los Angeles“ wird der Bau eines Marine-
schulungsluftschiffes empfohlen. Auch sonst
wird ein großzügiger Ausbau der Landes-
verteidigung durch Flugzeuge und Luftschiffe
gefordert. Der Bestand an Luftfahrzeugen
bei Heer und Marine müsse im Laufe der
nächsten fünf Jahre um etwa 80 Prozent ge-
steigert werden. Ferner wird eine weitere
Entwicklung der Dieselmotoren sowie die
Schaffung von Militärflugzeugen mit Mo-
toren von 1200 Pferdestärken und mehr ge-
fordert sowie eine erweiterte und einache-
nere Ausbildung von Reservefliegerführern.
Die Reserveoffiziere sollen künftig eine drei-
jährige ununterbrochene Ausbildung bei der
stehenden Luftfahrtruppe durchmachen. Heer
und Marine sollen schließlich noch enger als
bisher bei der Verteilung ihrer Aufgaben
auf im Schutze der Luftverteidigung zu-
sammenarbeiten.

Streik in den französischen Militärwerkstätten?

Die Arbeiter in den französischen Ariena-
len und Militärwerkstätten haben von der
Gewerkschaft der staatlichen Arbeiter Befehl
erhalten, am Freitag einen einständigen
Proteststreik durchzuführen und
Rundgebungen gegen die geplante
vierprozentige Lohnherabsetzung
anzu veranstalten.

Kleine Umschau

Geschäft und Politik Man hört aus Budapest daß die so vielversprechend begonnenen österreichisch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen ohne positives Ergebnis abgebrochen worden sind, und daß der wirtschaftliche Dreierpakt mit Italien in gar keiner Weise in Gang kommen will. In Ungarn stellt man fest, daß die vereinbarte Ausfuhr Ungarns nach Österreich um 50 Prozent unter dem vereinbarten Stand geblieben ist. Andererseits aber hebt man in ungarischen Kreisen das außerordentlich günstige Ergebnis der deutsch-ungarischen Handelsbeziehungen hervor. Ein nationales ungarisches Blatt glaubt darauf hinweisen zu müssen, daß die für das Geschäft höchst empfänglichen liberalen Kreise endlich einmal erkennen mußten, wie überaus groß die Vorteile ungestörter Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland seien, mit Deutschland, das zweitbesten Käufer Ungarns auf dem Weltmarkt sei, und das trotz seiner bedrängten Devisenverhältnisse den deutsch-ungarischen Außenhandelsverkehr mit einem erheblichen Aktivposten zugunsten Ungarns abschließen lasse. Wenn irgendein Argument, so ist es dieses, das den Geschäftsherrn aller Länder die Augen aufgehen lassen müßte. Denn Deutschland ist nicht nur ein maßgebender Wirtschaftsfaktor für Ungarn, sondern für den gesamten Weltmarkt.

Bevölkerung Das Jahr 1933 hat auch für die landwirtschaftliche Siedlungstätigkeit einen Umbruch mit sich gebracht. Der durch die Not der Landwirtschaft erzwungene Schuldnerschutz führte zunächst eine Unterbrechung oder zum mindesten eine vorübergehende Einschränkung der Ansetzung neuer Siedler herbei. Aber nachdem das Siedlungswesen unter nationalsozialistischer Leitung gekommen und nach nationalsozialistischen Grundrissen umgestaltet worden war wurde der Rückschlag schnell überwunden. Schon im Jahre 1934 begann wieder ein neuer Aufschwung der bäuerlichen Siedlung. Nach der jetzt vorliegenden vorläufigen Uebersicht sind im letzten Jahre 6000 bis 6200 neue Bauernhöfe errichtet worden. Die neu geschaffenen Siedlungen sowie die bewilligten Landzulagen umfaßten insgesamt eine Fläche von 128 000 bis 130 000 Hektar. Die als Siedlungsland zur Verfügung gestellte Landfläche war aber noch sehr beträchtlich größer. Sie betrug 202 000 Hektar und überstieg damit alle in früheren Jahren für Siedlungszwecke bereitgestellten Jahresmengen. Hieraus ergibt sich bereits, daß noch sehr bedeutende Landflächen aus den Erwerbungen des letzten Jahres für die Siedlungstätigkeit im Jahre 1935 zur Verfügung stehen und daß diese daher mit besonders günstigen Aussichten einsteht. Es ist nämlich noch ein Landvorrat von 72 000 bis 74 000 Hektar vorhanden, auf den gestützt die ländliche Siedlung im laufenden Jahre in beschleunigtem Tempo vorgetrieben werden kann. Dazu kommt daß auch das kürzlich veröffentlichte Ergänzungsgesetz über die Reichsiedlung eine Reihe von Bestimmungen enthält, die zu einer Beschleunigung und Vereinfachung der bürgerlichen Siedlung wesentlich beitragen dürften. Manche Hemmnisse die ihr bisher von den Hypothekengläubigern bereitet werden konnten, werden durch dieses neue Gesetz unmöglich gemacht. Alles das gestattet die Schlussfolgerung daß das Siedlungsjahr 1935 eine starke Beschleunigung und Ausdehnung der landwirtschaftlichen Siedlung bringen wird.

Die nat.-soz. Finanz- und Steuerpolitik

In der Gesellschaft der Berliner Freunde der Deutschen Akademie sprach am Donnerstag mittag der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhard, über „Nationalsozialistische Finanz- und Steuerpolitik“. Der Staatssekretär ging in seinem Vortrag davon aus, daß die nationalsozialistische Finanz- und Steuerpolitik, so lange es in Deutschland Arbeitslose gebe, in erster Linie auf Verminderung der Arbeitslosigkeit abgestellt sei. Die Reichsregierung habe seit Frühjahr 1933 ein Bündel von Maßnahmen eingeleitet, die darauf abgestellt sind, die Nachfrage nach Gütern und Leistungen zu erhöhen. Erhöhte Nachfrage führt zur Erhöhung des Beschäftigungsstandes in den verschiedenen Zweigen der deutschen Wirtschaft. Die Beschäftigungsziffern werden erhöht, die Arbeitslosenziffer wird kleiner. Die Auswirkungen auf den öffentlichen Haushalt sind: Verminderung des Finanzbedarfes der Arbeitslosenhilfe auf der Ausgabenseite und Erhöhung des Aufkommens an Steuern sonstigen Abgaben und Sozialversicherungsbeiträgen auf der Einnahmenseite.

Staatssekretär Reinhard belegte diese Entwicklung durch einige Beispiele, wobei er besonders die Maßnahmen auf dem Gebiete der Kraftfahrzeugsteuer, das Gesetz über Steuerfreiheit für Erbschaftsbeschlagnahmen und die Vorschriften über Ergänzungen und Erweiterungen des Anlagevermögens behandelte. In diesem Zusammenhang kündigte der Staatssekretär an, daß in den nächsten Tagen die erste Durchführungsverordnung zum neuen Einkommensteuergesetz erscheinen werde. In dieser Verordnung werde die Vorschrift betreffend erhöhte Abkürzungen für ländliche Wirtschaftskräfte des Anlagevermögens auch auf solche Gewerbetreibende ausgedehnt werden die zwar nicht Volkswirtschaft im Sinne des Handelsgesetzbuches sind

die aber trotzdem ordnungsmäßige Bücher führen. Dadurch werde dem steuerlichen Interesse der Kleinrentnerbetreibenden und der Handwerker entsprochen. Die Durchführungsverordnung werde ferner auch Vorschriften darüber enthalten, was auf die Einkommensteuerschuld für 1934 anzurechnen ist.

Eine weitere, sehr bedeutungsvolle Maßnahme im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit sei das Gesetz zur Förderung der Eheschließungen vom 1. Juni 1933. Auf Grund dieses Gesetzes sind bis zum 31. Dezember 1934 365 591 Ehestandsdarlehen im Betrage von 200 Millionen RM. gewährt worden. Durch diese Maßnahme habe sich die Arbeitslosenziffer um mindestens 500 000 und der Finanzbedarf der Arbeitslosenhilfe um etwa 250 Millionen RM. vermindert. Ferner habe sich die Zahl der Eheschließungen und Geburten stark erhöht. 334 567 Eheschließungen im ersten Halbjahr 1934 stehen 252 592 Eheschließungen im ersten Halbjahr 1933 gegenüber. Bei der Zahl der Lebendgeborenen sind die entsprechenden Zahlen 576 843 und 490 340. Schließlich habe das Gesetz zu einer bedeutenden Erhöhung der Zahl der Hausstände und dadurch zu verstärkter Nachfrage nach Möbeln, Hausgeräten und Kleinwohnungen geführt. Bei dem Gesetz zur Förderung der Eheschließungen handle es sich um eine Dauermaßnahme. Es würden laufend mindestens 20 000 Ehestandsdarlehen monatlich gewährt, im Jahre rund 250 000.

Im dritten Hitler-Jahr würden, so schloß der Staatssekretär, die Anfortbewerksmaßnahmen die noch im Jahre 1935 laufen, die Dauermaßnahmen, wie das Gesetz zur Förderung der Eheschließungen und die neuer Steuererlasse, sowie die rund 7,5 Milliarden RM. Volkseinkommen-Mehr des Jahres 1934 zu weiterer Verminderung der Arbeitslosigkeit und zu weiterer Befundung der Verhältnisse wünschenswert führen.

Auslandsdeutsche beim Führer

Berlin, 31. Januar.

Am 30. Januar empfing der Führer nach einander eine Reihe von auslandsdeutschen Volksgenossen, die zur Saarabstimmung nach Deutschland gekommen sind und sich jetzt wieder auf der Heimreise befinden. Zunächst empfing er Frau Ida Mondenach, die bekanntlich aus Shanghai zur Saarabstimmung kam und durch eine zweitägige Verspätung des Sibirien-Expresses bekanntlich nur noch durch das von der Reichsregierung zur Verfügung gestellte Flugzeug Saarbrücken rechtzeitig erreichen konnte. Anschließend unterhielt sich der Führer einige Zeit mit einer jungen Deutschen aus der ehemaligen Kolonie Deutsch-Ostafrika und trug ihr Grüße an die dort lebenden deutschen Volksgenossen auf. Später wurden 200 Deutsch-Amerikaner, die ebenfalls aus Saarbrücken kamen und nach Amerika weiterfahren, vom Führer herzlich begrüßt.

Neueste Nachrichten

Von der befreiten Saar. In einer Festsetzung der Saarbrücker Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Hauptverkehrsstraße von Saarbrücken, die Bahnhofstraße, in Adolf-Hitler-Straße und den

Landwehrplatz in Horst-Wessel-Platz umzubenen.

Die Einzelhandelsumsätze im Jahre 1934 sind in Deutschland auf 23,75 Milliarden angestiegen gegenüber 21,2 Milliarden im Vorjahre.

Wieder ein unsozialer Hausbesitzer in Schuchhaft genommen. Durch die bayerische politische Polizei wurde der Hausbesitzer Andreas Pabst, München, Mauerfischerstraße 10, wegen ungerechtfertigter Mietpreissteigerungen in Schuchhaft genommen.

Der deutsche „ostkaffee“ bei Mussolini. Nach seiner Rückkehr aus Berlin ist der deutsche Botschafter von Hassel am Donnerstagmittag vom italienischen Regierungschef empfangen worden.

Englischer Volkssehnsucht zum Jahresende? Die Verwirklichung eines vollständigen Dienstleistungs in England ist um einen gewaltigen Schritt näher gerückt. Man hofft, daß der Londoner Seehafen bereits Ende dieses Jahres eröffnet werden kann. Später ist geplant, in ganz England ein ganzes System von Sendern zu errichten. Verwendet werden nur Ultrazwischenwellen, die eine sehr geringe Reichweite haben.

Der Memelländische Landtag schon wieder beschlußunfähig. In Memel sollte diese Woche erneut eine Landtagsitzung stattfinden. Von 24 anerkannten Abgeordneten waren 16 erschienen. Es fehlten die fünf Abgeordneten der litauischen Fraktion und zwei andere. Der Gouverneur ließ darauf die Eröffnung gar nicht zu. Der Landtag ist auf diese Weise schon zum 6. Male beschlußunfähig.

König von Siam überlegt Abdankung

London, 31. Januar.

Nach Meldungen aus Singapur herrscht in Siam die Ueberzeugung, daß König Prajadhipol nicht nach Siam zurückkehren werde und daß daher mit seiner Abdankung zu rechnen sei. Man glaube, daß ein noch nicht genannter minderjähriger Prinz zum König ernannt und ihm ein Regentratsrat beigegeben werde. Die siamesische Regierung habe, wie verlautet, die vom König gestellten Bedingungen bezüglich seiner Vorrechte nicht angenommen.

Von Seiten der siamesischen Abdankung in London wird hierzu erklärt, daß noch keine endgültige Entscheidung über eine Abdankung des Königs gefallen sei. Der König stehe noch immer mit dem siamesischen Parlament in Verhandlungen und erwarte weitere Mitteilungen der in England weilenden siamesischen Abdankung. Bei einer Berechnung zwischen König Prajadhipol und der Abdankung in der vergangenen Woche habe sich der König abgemerkt, seine Bedingungen nochmals zu überbrufen.

Sowjetrüstungen normierfach

sp. Rebal, 31. Januar.

Der stellv. Volkskommissar für Verteidigungswesen, Tulaschewitsch, hielt am 7. Sowjetkongress eine Rede, in der er wie die Moskauer Zeitungen melden, mitteilte, daß die Rote Armee von weniger als 600 000 Mann auf 940 000 Mann vergrößert wurde. Das Rüstungsbudget ist von 1,6 auf 6,5 Milliarden erhöht worden, die Heeres- und Flottenausgaben haben sich ebenfalls verdreifacht. Der Bestand an U-Booten ist seit 1931 um 435 v. H., der Bestand an Torpedobooten um 370 v. H. gestiegen. Die schwere Artillerie des Landheeres um 210 v. H. Die Zahl der leichten Tanks hat um 760 v. H., die der mittelfarken um 792 v. H. zugenommen.

Die Verärkung des Heeres wird mit der Notwendigkeit begründet, die an der Ost- und Westgrenze der Sowjetunion errichteten Befestigungsanlagen zu bemanen.

Tulaschewitsch schloß seine Rede mit den Worten: „Ein Krieg gegen die Sowjetunion wird mit allen Mitteln vorbereitet. Aber die Feinde mögen unsere Grenzen ausprobieren!“

Japanischer Vorstoß in der Mongolei

Schanghai, 31. Januar.

Während in den japanisch-chinesischen Beziehungen mindestens vorübergehend Ruhe eingetreten ist, beginnt ein japanischer Vorstoß auf einem anderen Schauplatz, nämlich an der Westgrenze vor Mandschuro gegegen die Mongolei. Nach einer Meldung aus Hsinking griffen am Mittwoch japanisch-mandschurische Truppen nördlich vom Baikalsee Streitkräfte der äußeren Mongolei an. Sie führten 3 Angriffe zurück, denen die Mongolen 2 Stunden lang standhielten. Da jedoch ihre Verluste sehr schwer waren, zogen sich die Mongolen zurück. Die vereinigten japanisch-mandschurischen Truppen besetzten daraufhin Khatamiao. Chinesischen Kreisen kam das erneute Vorgehen der japanischen Militärs nicht unerwartet.

DER SCHATZ IN DER DÜNE

Roman aus der „Hauptstadt“ Leipzig
VON SIGEFRIED BERGGRUEN
Copyright 1934 by Duncker-Verlag, Berlin

Einen Augenblick scheint es so, als wolle der Alte wirklich noch einmal zum Erzählen ausholen; aber dann bemerkt er sich, macht eine wütende Bewegung mit der Hand und stapft, ohne die beiden eines Grußes zu würdigen, zu seiner Hütte hinauf, in der er verschwindet.

Volland und Rudowitsch sehen ihm nach; dann blicken sie sich bedeutungsvoll an. „Dieser alte Gauner weiß mehr, als er ver-rät“, sagt der Inspektor leise. „Aber es wird nicht leicht sein, die Wahrheit aus ihm herauszubekommen. Im übrigen haben wir ihm ja eine Belohnung für seine Geschichte versprochen. Kommen Sie! Vielleicht verschönen wir ihn dadurch wieder?“

Sie pirchen sich behutsam an die Hütte heran. Doch der Anblick, der sich ihnen darbietet, als sie die morsche Tür lautlos öffnen, ist so überraschend, daß es eine Weile dauert, bis sie sich gefaßt haben. Den Rücken der Tür zugewandt, steht Kalnaitis vor einem schmutzigen Tisch, auf den er wie gebannt niedersinkt. Auf dessen Platte aber liegt eine ausgebreitete alte Landkarte mit fehlender Ecke und daneben ein verrosteter, altmodischer Trommelrevolver von ungewöhnlicher Größe.

Volland und Rudowitsch wechseln einen schnellen Blick; dann treten sie leise von beiden Seiten an den Alten heran.

„Es tut mir leid, Kalnaitis, daß unser Beisammensein ein solches Ende nimmt; aber die Karte da auf dem Tisch ist Fräulein von Vertentin vorgestern aus ihrem Schreibtisch

geraubt worden. Hier ist das fehlende Stück, das ich im Dünenhof auf dem fruchtbaren sand! Wie Sie sehen, paßt es genau in die fehlende Ecke... Und was den Revolver betrifft —“ Volland streckt die Hand nach der Waffe aus.

Aber Kalnaitis hat mit blitzschneller Bewegung den Revolver an sich gerissen, den Gahn hochschnappen lassen und ist mit einem einzigen Schritt, die Mündung drohend auf die beiden verblüfften Männer gerichtet, zur offenen Tür zurückgewichen. Nun schiebt er sich zur Stube hinaus, schlägt die Tür hinter sich zu und dreht den noch außen stehenden Schlüssel herum.

Als Volland und Rudowitsch zum Fenster eilen, ist der Vitauer verschwunden, und die dichten Sträucher, die die Hütte kilometerweit umwuchern, lassen eine Verfolgung aussichtslos erscheinen.

Fluchend steigen die beiden durchs Fenster ins Freie und begeben sich auf den Heimweg. Die wiedergewonnene Karte hat Volland sorgsam in seiner Brusttasche geborgen...

Als sie die Poststraße entlangmarschieren kommen, ist die Arbeitsabteilung schon mitten in emsigster Tätigkeit. Glückwünsche schallen ihnen entgegen, als man hört, daß die Glashaar von Erfolg gekrönt war.

Während Rudowitsch ins Dorf geht, begibt Volland sich ins Doktorhaus, um Martinus für dessen Unerschrockenheit seine Anerkennung auszusprechen. Außerdem soll er sich ja auch verlobt haben. So hat der „Wan-

dernde Berg“ wenigstens zwei Menschen zum Glück verholfen...

Martinus sitzt in einem breiten Großvaterstuhl vor dem Häuschen des Arztes, während Heddy ihm aus einer dickbäuchigen Kanne den Morgenkaffee einschenkt.

„Ihr habt's gut!“ ruft Volland, als er die kleine Veranda betritt, und tut mit Absicht, als bemerke er die weiße Mullbinde nicht, die um Martinus' braunen Kopf gewunden ist. „Und wann soll geheiratet werden?“ erkundigt er sich, nachdem die Ereignisse der Nacht und des Morgens durchgesprochen sind und man sich darüber geeinigt hat, daß jetzt Nacht für Nacht ein Posten in der Sandmulde des „Wandernden Bergs“ Wache halten müsse.

Heddy lächelt ein bißchen verschämt. „Ich weiß nicht, ob der Vater sehr glücklich ist... Ihm wär's wohl lieber gewesen, wenn ich Scheffler geheiratet hätte. Aber wenn ich Vater auch gern jeden Gefallen tun möchte, so kann er doch nicht verlangen, daß ich nur deswegen den Moller heirate, damit er einen reichen Schwiegersohn bekommt.“

Volland ist um das Schicksal dieser zwei Menschen nicht bange, obwohl sie vielleicht einstweilen noch keinen rechten Weg für ihre Zukunftspäne sehen. Um so schwerer aber lastet ihm das Erlebnis seiner eigenen, seltsamen Liebe auf der Seele, wenn er sich überlegt, daß nach Rudowitsch' Angaben über kurz oder lang mit dem Zusammenbruch des Gutes gerechnet werden muß. Wohin soll dann Marianne? Und was soll aus ihnen beiden werden, sofern sich Marianne wirklich für ihn entscheidet?

Man hört das Klappern des Einspanners, den Rudowitsch sich besorgt hat, und Volland verabschiedet sich von dem jungen Brautpaar. Er schwingt sich auf den Wagen, nimmt dem Kutscher Weitsche und Reine aus

der Hand und jagt in so ungewöhnlichem Tempo auf der Holperstraße durch den Wald, daß der Gaul von Kopf bis Fuß in Schweiß gebadet ist, als sie den Gutshof erreichen.

Der Kriminalkommissar aus Kranz, bereits seit einer Stunde bet der Arbeit, hat sich am Evidentisch in der Diele niedergelassen, um die Hofleute einzeln nach ihren Wahrnehmungen zu befragen. Das Wichtigste hat er bereits von Dr. Kroqmann erfahren, der sich jetzt bei Marianne befindet.

Als Volland die Diele betritt, werden alle Leute hinausgeschickt, und die beiden bleiben allein.

„Soweit ich Sie verstehe, Herr Oberleutnant“, stellt der Kommissar fest nachdem Volland seinen Bericht beendet hat. „Sind Sie der Ansicht, daß der Einbrecher den früheren Verlobten des Fräuleins von Vertentin gefannt haben müsse, und daß anderseits dieser Einbrecher mit dem Vitauer Kalnaitis unter einer Decke gesteckt habe. Daß der Vitauer und unser mysteriöser Unbekannter eine und dieselbe Person seien, halten Sie für ausgeschlossen?“

Volland zuckt die Achseln. „Anfangs hab' ich das zwar vermutet; aber wenn ich mir die Sache überlege, kommen mir doch Zweifel. Schließlich ist Kalnaitis ein alter Mann, und der Patient, der sich von Dr. Kroqmann verbinden ließ, soll ein Mensch in den besten Jahren gewesen sein. Außerdem war die Ueberraschung des Alten über die auf seinem Tisch liegenden Sachen so echt, daß ich jetzt eher zu der Ansicht neige, er sei von seinem unheimlichen Spießgesellen mit Absicht hineingelegt worden. Wahrscheinlich hat der Kerl uns beobachtet, während wir uns mit Kalnaitis unterhielten, und hat die Sachen unterdessen heimlich durch ein rückwärtiges Fenster in die Hütte praktiziert.“

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 1. Februar 1935

Geburtstagsglückwünsche des Führers

Der Führer und Reichszankler hat dem Kriegsinvaliden von 1870-71 Heinrich Böttinger in Gchingen zu seinem 87. Geburtstag durch die Präsidialkanzlei sein Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift, ein Glückwunschsreiben sowie eine schöne Ehrengabe zugehen lassen. Die Freude des Greises über die unverhoffte Ehrung durch das Reichsoberhaupt ist groß.

Erdstöße

Gestern nachmittag gegen 1.45 Uhr wurde in Calw ein Erdstoß verspürt, der leichtere Gegenstände ins Wanken geraten ließ. Das Erdbeben hatte seinen Ursprung im Bodenseegebiet, besonders in der Gegend von Konstanz und Singen. Der erste Erdstoß erfolgte in Konstanz um 10.15 Uhr, ihm folgten in einem Abschnitt von 30 Minuten drei weitere Stöße. Während diese Beben leichter Natur waren, erfolgte um 13.39 Uhr ein weiterer starker Erdstoß, der mehrere Sekunden lang anhält und von einem starken unterirdischen Rollen begleitet war. In den Wohnungen kamen die Einrichtungsgegenstände ins Schwanken. Sachschaden ist, soweit bis jetzt festgestellt, nicht entstanden.

Von der Fliegerei Calw

Die Fliegerei Calw plant in nächster Zeit, die Laufe ihres ersten, selbstgebauten Segelflugzeuges (Typ Brunau IX) vorzunehmen. Wie wir erfahren, ist dieselbe für Sonntag, den 10. Februar, auf dem Calwer Marktplatz vorgesehen. Das Flugzeug, dessen Patenschaft die Stadtgemeinde übernehmen dürfte, soll auf den Namen „Stadt Calw“ getauft werden.

Die Fliegerei ist inzwischen eifrig an der Arbeit, um alles zur Ausübung des Segelflugsportes Notwendige vorzubereiten. Da sich in der näheren Umgebung Calws leider ein geeignetes Fluggelände nicht finden läßt, gehört hierzu vor allem ein Kraftfahrzeug sowie ein Flugzeug-Transportwagen, denn es muß die Möglichkeit gegeben sein, einen günstigen Übungsplatz, wie z. B. Wilsberg, erreichen zu können. Ein Kraftwagen ist bereits angeschafft und befindet sich zur Zeit in Umbau. Auch der Bau des Transportwagens, welcher 5 Meter lang und 2,50 Meter breit wird und heute etwa zur Hälfte fertiggestellt ist, erfolgt durch die Fliegerei selbst.

Der von der Fliegerei in Angriff genommene Bau eines zweiten Segelflugzeuges macht gute Fortschritte. Der gesamte Holzbau ist fertig zugeschnitten, so daß mit dem Spierenbau begonnen werden konnte. Das neue, nach einem sehr leistungsfähigen Typ gebaute Segelflugzeug der Fliegerei Calw dürfte aller Voraussicht nach bis zum August dieses Jahres fertiggestellt sein.

Vom Calwer Liederkränz

Der Vereinsprosewart schreibt uns: 30. Januar! Die übliche Mittwoch-Singstunde. Eifrig wird geprobt. Erst Männer, dann Gemischter Chor. Es klappt, so ziemlich, besser als sonst manchmal, doch die Stimmung ist anders. Eine gewisse Spannung liegt über dem Ganzen, als ob noch Überraschungen bevorstünden. Nach Schluß der Probe nicht die gewohnte Zerplitterung; alles bleibt bei einander voll Erwartung der Dinge, die da

kommen sollen. Und niemand wurde enttäuscht. Der Leiter des Vereins gedachte in treffenden Worten der Bedeutung des Tages, auf den gerade die heutige Singstunde falle. Große Freude, als der Vorstand nach verschiedenen Neuaufnahmen sechs treuen Sängern, sie fehlten in keiner Singstunde, am 2. Jahrestag des Sieges der NSDAP, eine gusseiserne Plakette unseres Führers überreichte. Feierliche Musik ertönt — die Elektro-Musik-GmbH, Waiblingen, die die Stimme des 97jährigen Liederkränzes aufgenommen hatte, stellte dem Calwer Liederkränz einen tadellosen Grammophon-Apparat zur Verfügung. Und schon ging nach dem Takte der Musik tanzend durch den Saal. Die neueste Nummer der Vereinsmitteilungen, fürwahr

ein „Kleinod“, kommt zur Verteilung. Keine Zeit zum Lesen: ein Sangesbruder gibt „sein“ Geleitwort für den Abend in humorvollen Versen bekannt. Der Vereinsvorstand verkündet: am 17. März Gedächtniskonzert in der Stadtkirche; am 1. und 2. Juni Kreisliederfest in Freudenstadt; Besuch des Liederkränzes Holz (Saar); bayerischer und schwäbischer Humor in Poesie und Prosa erzeugt Laßalven, „Das kleine Kapitel der Zeit“ brachte Beschauliches in ergötzender Form. „Hab oft im Kreise der Lieben“ beschließt die aus sich selbst herausgeborene Volksgemeinschaftsstunde. Der Vereinsführer sagt allen Dank und beendet mit einer zündenden Werbung an alle dem „Liederkränz“ noch Fernstehenden.

Dienstausweis für ehemalige Arbeitsdienstkameraden

Der Reichsarbeitsführer hat die Einführung eines Dienstausweises angeordnet. Der Dienstausweis ist für Arbeitsdienstkameraden bestimmt, die vor Einführung des Arbeitsdienstpasses ihrer Ehrenpflicht an Volk und Vaterland Genüge leisteten. Die altdienstlichen Arbeitsdienstkameraden haben über ihre geleistete Dienstzeit zwar Bescheinigungen in der Hand, die dem Arbeitsdienstpaß gleichwertig sind, jedoch nicht überall in wünschenswertem Maße anerkannt wurden. Diesem Uebelstand wird durch den neuen Dienstausweis abgeholfen.

Jeder ehemalige Angehörige des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes, der nachweislich in der Zeit zwischen dem 1. 4. 1933 und dem 15. Dezember 1933 nach Ableistung von mindestens 15 Wochen Dienstzeit in Ehren aus dem freiwilligen Arbeitsdienst ausgeschieden ist, kann den Dienstausweis erwerben. Die Ausstellung des Dienstausweises erfolgt auf

Grund eines selbstgeschriebenen Antrags. Der Antrag ist beim nächstliegenden Meldeamt des freiwilligen Arbeitsdienstes einzureichen. Dem Antrag müssen beigelegt werden: 1. Die Originalzeugnisse über die geleistete Dienstzeit, 2. zwei gleiche Photographien mit eigenhändiger Unterschrift, 3. eine polizeiliche Wohnortbescheinigung (polizeilicher Anmeldechein), 4. Ein Meldeblatt A-B-C. Das Meldeblatt ist vom zuständigen Arbeitsamt zu erhalten. Die Ausstellung des Dienstausweises erfolgt:

- a) für Erwerbslose und Minderbemittelte kostenlos,
- b) für Beschäftigte gegen eine Gebühr von 1 RM.

Zur Beglaubigung der Arbeitslosigkeit oder Bedürftigkeit sind die Meldekarte des Arbeitsamtes oder sonstige amtliche Belege beizubringen. Auskünfte über den Dienstausweis erteilen die Meldeämter des freiwilligen Arbeitsdienstes.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 31. Januar 1935

Zugtrieben	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Rühe	Färren	Fresser	Kälber	Schweine	Schafe
Unverkauft	12	17	—	43	43	—	188	645	—
	5	3	—	16	5	—	—	—	—
Ochsen			31. 1	29. 1.	Färren (Kalbinnen)			31. 1.	29. 1.
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes			—	31—33	a) fleischige			—	—
1. jüngere			—	30—31	d) gering genährte			—	—
2. ältere			—	—	Fresser			—	—
b) sonstige vollfleischige			—	—	mäßig genährtes Jungvieh			—	—
c) fleischige			—	—	Kälber			—	—
d) gering genährte			—	—	a) beste Mast- und Saugkälber	43—46	43—46		
Bullen					b) mittlere Mast- u. Saugkälber	39—42	40—42		
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes			—	33—36	c) geringe Saugkälber	34—38	36—38		
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			—	30—34	d) geringe Kälber	—	32—36		
c) fleischige			—	—	Schweine			—	—
d) gering genährte			—	—	a) fleischschwere über 300 Pfd. Lebendgewicht	50—52	52—58		
Rühe					b) vollfleischige von etwa 240—300 Pfd. Lebendgewicht	48—52	51—58		
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes			—	27—32	c) vollfleischige von etwa 200—240 Pfd. Lebendgewicht	48—51	50—53		
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			23—27	23—26	d) vollfleischige von etwa 160—200 Pfd. Lebendgewicht	46—50	49—51		
c) fleischige			15—17	16—18	e) fleischige von 120—160 Pfd. Lebendgewicht	—	45—47		
d) gering genährte			13—14	12—14	f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—	—		
Färren (Kalbinnen)					g) Sauen 1. fette	—	40—42		
a) vollfleischige, ausgemästete			—	35—39	2. andere	—	—		
b) vollfleischige			—	31—35					

Marktverlauf: Großvieh ruhig.
Fleischmarkt: Bullen a) 54 bis 56 bis 55, b) 50 bis 53 bis 52, c) 48 bis 50 bis 49; Rühhe b) 36 bis 42 bis 39, c) 28 bis 33 bis 31; Färren a) 58 bis 65 bis 64, b) 50 bis 55 bis 53, c) 44 bis 47 bis 46; Kälber a) 68 bis 72 bis



Calw, den 1. Februar
NS-Rechtsbetreuungsstelle Calw
 Die Sprechstunde am 2. Februar 1935 fällt wegen Krankheitsfall aus. Dringende Fälle werden durch den Unterzeichneten erledigt.
 Der Leiter der NS-Rechtsbetreuungsstelle: Rechtsanwalt Hohenaeder.
NSDAP Ortsgruppe Calw
 Mitgliederversammlung Samstag, 2. Februar, abends 8 Uhr, im Gasthof „Bären“. Erscheinen Ehrensache.
 Der Ortsgruppenobmann.

Ausgabe der Ehrenkreuze in Hirsau

Die vom Reichspräsidenten für die Frontkämpfer, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen gestifteten Ehrenkreuze wurden in Hirsau am Mittwochabend aus Anlaß des Jahrestages der Machtübernahme durch den Führer im „Löwen“-Saal verteilt.
 Bürgermeister Maulbetz richtete in seiner Ansprache begeisterte und tiefempfundene Dankesworte an den verdorbenen Stifter des Zeichens und an den Führer Adolf Hitler, nicht zuletzt galt sein Dank aber allen denen, die mit Einsatz ihres Lebens das Vaterland verteidigten oder im Kampf um die nationale Erhebung Gut und Blut hergaben. Es waren wahrlich große Opfer, die die Träger dieses Zeichens darbrachten, aber ein noch weit größeres brachten die, die nicht mehr wiederkehrten. Ihnen zu Ehren erklang das Lied vom guten Kameraden. Es schien als hätte dieses Lied einen anderen Klang als sonst, weil es von den Männern gesungen wurde, deren tiefstes persönliches Erleben mit ihm innig verbunden ist.
 Bei der Verteilung konnten 85 Volksgenossen das Kreuz für Frontkämpfer, 18 das für Kriegsteilnehmer und 12 das für Kriegerhinterbliebene von einer deutschen Frau an die Brust geheftet werden. 30 Anträge auf Verleihung des Ehrenkreuzes konnten bis jetzt leider noch nicht berücksichtigt werden, weil die Prüfung der Militärpapiere noch nicht vollständig abgeschlossen ist.
 Ortsgruppenleiter Fg. Zehender beglückwünschte im Namen der NSDAP die Empfänger des Kreuzes und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie dieses Zeichen noch lange in guter Gesundheit tragen mögen.
 Für den NS-Frontkämpferbund sprach dessen Leiter Kieder, für den Militärverein Vorstand Körner, für die Kriegsofopferobmann Rathfelder und für die Frauen Schwester Johanna Delschläger. Alle gelobten einmütig, dieses schlichte Kreuz immer in Ehren zu halten und immer derer dankbar zu gedenken, die die Achtung vor dem Frontsoldaten im Volke wieder hergestellt haben.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung für Samstag und Sonntag immer noch vielfach bedrohlich, mäßig frostiges, auch zu weiteren Schneefällen geneigtes Wetter.
 Calmbach, 31. Jan. Beim Betriebsappell der Firma Alfred Gauthier sprach Dr. Rich über die Bedeutung des 30. Januar, ihm folgte Werkmeister Karl Henschler mit einer Ansprache zum Thema „Wozu brauchen wir Betriebsappelle?“
 Neuenbürg, 31. Jan. Nach der Schlußabrechnung des Arbeitsamtes Forzheim über die Grundförderung der Neuenbürger Notstandsarbeit — Engverbesserung II. Bauteil — beträgt die Gesamtförderung 33 910 RM.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 3. Februar		Montag, 4. Februar		Dienstag, 5. Februar		Mittwoch, 6. Februar	
6.35 Salontanz	22.35 Tanzmusik	6.10 Choral — Morgenpruß	18.30 Unterhaltungskonzert	6.00 Vauertanz und Wetterbericht	13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht	9.00 Sendepause	9.00 Sendepause
8.15 Zeitangabe, Wetterbericht	24.00 2.00 Nachtmusik	6.15 Gymnastik	19.30 Echo der „Grünen Wäbe“	6.10 Choral — Morgenpruß	13.15 Mittagskonzert	10.00 Nachrichten	10.00 Nachrichten
8.20 Gymnastik		6.30 Zeitangabe, Wetterbericht	20.00 Musikalische Tier-Illustrationen	6.15 Gymnastik	14.15 Sendepause	10.15 Vom Welen der musikalischen Form	10.15 Vom Welen der musikalischen Form
8.40 Vauer, hör zu!		6.35 Gymnastik	21.15 Tanzmusik	6.30 Zeitangabe, Wetterbericht	15.00 Lante Käle erzählt!	10.45 „Mozart-Musikierkunde“	10.45 „Mozart-Musikierkunde“
9.00 Evangelische Morgenfeier		7.00 Archkoncert	22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht und Sportbericht	6.35 Gymnastik	15.15 Tierkunde	11.15 Funfwerbungslozerti der Reichspostkrame Stuttgart	11.15 Funfwerbungslozerti der Reichspostkrame Stuttgart
9.45 Morgenkonzert		8.15 Gymnastik für die Frau	22.30 Fortsetzung der Tanzmusik	7.00 Frühkonzert	16.00 Unterhaltungskonzert	11.45 Wetterbericht und Vauertanz	11.45 Wetterbericht und Vauertanz
10.45 Deutsches Volk — Deutsches Erbe		8.35 Frauenfunk	24.00 Nachtkonzert	7.00 Frühkonzert	18.00 Französischer Sprachunterricht	12.00 Musikonzert	12.00 Musikonzert
11.30 Reichsendung: Eriente Zeit im neuen Bunde		8.50 Wetterbericht, Wasserstands-meldungen	1.00—2.00 Nachtmusik	8.15 Gymnastik für die Frau	18.15 Anzgepräc	13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht	13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert		9.00 Sendepause		8.35 Schallplatteneinlage	19.00 Unterhaltungskonzert	13.15 Mittagskonzert	13.15 Mittagskonzert
13.00 Kleines Kapitel der Zeit		9.00 Nachrichten		8.50 Wetterbericht, Wasserstands-meldungen	20.00 Nachrichten	14.15 Sendepause	14.15 Sendepause
13.15 Schallplattenkonzert		10.00 Nachrichten		9.00 Sendepause	20.10 Ein ehrbarer Kaufmann	15.15 „Verni Kurzfrik!“	15.15 „Verni Kurzfrik!“
13.50 „Zehn Minuten Erzeugungsschlacht“		10.15 Die Schwäbische Alb		9.00 Nachrichten	21.15 Militärkonzert	15.30 Kinderkunde	15.30 Kinderkunde
14.00 Kinderkunde		10.45 Abega-Variationen		10.15 Nachrichten	22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht und Sportbericht	16.00 Nachtmusikonzert	16.00 Nachtmusikonzert
15.00 Bunte Volksmusik		11.00 Lieder		10.45 Nachrichten	22.30 Tanzmusik	18.00 Vernet marlen	18.00 Vernet marlen
16.00 Zur „Grünen Wäbe“		11.15 Funfwerbungslozerti der Reichspostkrame Stuttgart		11.00 Lieder	24.00 2.00 Nachtmusik	18.15 „Graudlichle Fragen bei der Veruisswahl der Miturienem mit Vochlankreife“	18.15 „Graudlichle Fragen bei der Veruisswahl der Miturienem mit Vochlankreife“
18.00 Karzentreffen in Offenburg		11.45 Wetterbericht und Vauertanz		11.15 Funfwerbungslozerti der Reichspostkrame Stuttgart		18.30 „Aundharmonika-Musik“	18.30 „Aundharmonika-Musik“
18.30 „Kabarett am Abend“		12.00 Mittagskonzert		11.45 Wetterbericht und Vauertanz		19.00 „Funplag im Winter“	19.00 „Funplag im Winter“
19.40 „Winterport-Echo aus Garmisch-Partenkirchen“		13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht		12.00 Mittagskonzert		19.30 30 Minuten Kleinfunk	19.30 30 Minuten Kleinfunk
20.00 „Das Spiel vom Teufel und dem Gelehr“		13.15 Mittagskonzert		12.00 Mittagskonzert		20.00 Nachrichten	20.00 Nachrichten
21.30 12. Meisterkonzert des deutschen Rundfunks		14.15 Sendepause		12.00 Mittagskonzert		20.15 Stunde der jungen Nation	20.15 Stunde der jungen Nation
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht und Sportbericht		15.30 Schallplattenplauderei		12.00 Mittagskonzert		20.45 Konzert	20.45 Konzert
22.20 „Winterport-Echo aus Garmisch-Partenkirchen“		16.00 Tanz- und Unterhaltungsmusik		12.00 Mittagskonzert		22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht und Sportbericht	22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht und Sportbericht
		18.00 Eine Liedfolge mit Instrumenten für die Hitlerjugend		12.00 Mittagskonzert		22.30 Tanzmusik	22.30 Tanzmusik

Kauft Rundfunkgeräte beim Fachhandel
 Lassen Sie sich unverbindlich beraten und besuchen Sie die Ausstellungen in unseren Verkaufsräumen!
Ernst Kirchherr, Musikh., Telefon 615. **Ernst Schneider**, elektr. Gesch., Telefon 269.
Wilh. Wackenhuth, elektr. Gesch., Telefon 612. **Elektro-Ziegler**, Telefon 211 Calw.
Georg Bauer, elektr. Geschäft, Hirsau, Tel. 267

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

Sonntag, 3. Febr. 1935, 4. u. Erich:
Turmlied: 26, Du meine Seele singe.
9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Hermann —
Eingangslied: 47, Morgenglanz der Ewig-
keit); 10.45 Uhr: Kindergottesdienst im
Vereinshaus; 11 Uhr: Christenlehre für
die Söhne beider Bezirke.

Sonntag, 3., bis Mittwoch, 6. Febr.:
8 Uhr in der Stadtkirche: Biblische Vor-
träge über „Christus der Herr der Kirche“
nach Offenbarung 2 und 3 (Stadtpfarrer
Schmidt, Eßlingen).

Donnerstag, 7. Febr.:
8 Uhr im Vereinshaus: Landesjugendwart
Dr. Müller: „Die Verantwortung evang.
Eltern für ihre Jugend“.

Katholische Gottesdienste

4. Sonntag nach Erscheinung, 3. Febr.:
Calw (Stadtpfarrkirche):
8 Uhr: Frühmesse und Monatskommunion
der Frauen und Ansprache (nacher Blasius-
fusslegen); 9.30 Uhr: Richter- und Wachs-
weihe und Prozession in der Kirche; an-

schließend Amt und Blasiusfusslegen; 1.30 Uhr:
Andacht und Blasiusfusslegen.
Bad Liebenzell (Marienstift):
Montag, 4. Februar, morgens 8 Uhr: hl.
Messe und Ansprache.
Kinderheim (Hirfauer Biesenweg):
Mittwoch und Samstag, 7 Uhr: hl. Messe.
NB. Opfer am Sonntag für die Kinderret-
tungsanstalten der Diözese.

Gottesdienste der Methodistengemeinden
(Evang. Freikirche)

Sonntag, den 3. Februar 1935:
Calw: 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst (Zeu-
ner); 11 Uhr: Sonntagsschule; 17 Uhr:
Abendgottesdienst. — **Mittwoch, 6. Febr.,**
20 Uhr: Bibelstunde. — **Heute Freitag, 1.**
Febr., 20 Uhr: Diakonissenstift „In Jesu
Dienst“.

Stammheim: 10 Uhr: Predigtgottes-
dienst; 11 Uhr: Sonntagsschule; 19.30 Uhr:
Gefangottesdienst unter Mitwirkung der
Gesangchöre Calw und Stammheim. —
Montag bis Freitag, je abends 20 Uhr:
Evangelisations-Versammlungen. — **Diens-**
tag bis Freitag, je nachm. 14.30 Uhr: Bibel-
stunden (Prediger Zeuner).

Oberloibach: 10 Uhr: Predigtgottes-
dienst; 11 Uhr: Sonntagsschule; 19.30 Uhr:
Liederabend mit Lichtbildern. — **Montag**
bis Freitag, je 20 Uhr: Evangelisations-
Versammlungen (Prediger Balz).

Große Ueberrassungen
in Garmisch

Birger Ruud und Christl Franz siegen im
Abfahrtslauf — Vera Stephan wurde 14.

Im Rahmen der Deutschen Schmeislerschaf-
ten wurden am Mittwoch die Abfahrtsrennen
für Männer und Frauen abgewickelt. Unter
starker Anteilnahme der Zuschauer und bei
prächtiger Schneelage gab es scharfe Rennen,
deren Ergebnis war, daß bei den Männern
nicht weniger als 5 Läufer die von Anton
Seelos im Vorjahre für die Standard-Ab-
fahrtsstrecke aufgestellte Bestzeit von 5:40 Min.
ganz beträchtlich unterboten. Die Ueberrassung
des Tages war, daß auch diesmal die Norweger
die ersten Plätze belegten, und zwar durch die
Springerkanonen Birger und Sigmund
Ruud. Birger Ruud siegte in der für unmög-
lich gehaltenen Zeit von 5:17, sein Bruder war

um rund 5 Sekunden langsamer. Als erster
Deutscher belegte Johann Pfürz, der für
seinen im Krankenhaus liegenden Bruder
Franz eingesprungen war, zusammen mit dem
Italiener Sertorelli in 5:30,2 den dritten
Platz. An nächster Stelle kam Sörensen ein,
der damit gleichfalls unterstrich, daß das
Können der Norweger keinesfalls auf das
Springen beschränkt bleibt. Es blieb wieder ein-
mal den Frauen vorbehalten, für Deutschland
die erste Ehre eines Sieges in diesen stark inter-
national besetzten deutschen Meisterschaften her-
auszuholen. Mit wahrer Meisterschaft legte
die deutsche Meisterin Christl Franz auf
der für die Damen etwas verkürzten Abfahrts-
strecke eine phantastische Fahrt hin und siegte
in 5:25 Min. sehr eindrucksvoll vor Lotte
Bader (5:50,1) und Käthe Grasegger
5:51,2. Die erste Ausländerin Turid Jesper-
sen-Norwegen kam auf den siebten Platz.

Von den schwäbischen Teilnehmern qualifi-
zierte sich im Abfahrtslauf als einzige Vera
Stephan für den Slalom. Sie belegte hin-
ter der holländischen Baronin Schimmelpennig
zusammen mit Vera Heinz (Sachsen) in
6:44,2 den 14. Platz. Fel. Gundel Rief-
ner war nicht am Start, da sie sich verletz hat.

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw

Auf nachstehende
ortspolizeiliche Vorschrift betr. das Rodeln
auf Straßen und Wegen der Markung Calw
vom 2. Febr. 1933 wird hingewiesen:

§ 1.

(1) Das Rodeln (Fahren mit nicht gezogenen Schlitten zu
Bergnützungszwecken) ist auf den Straßen, Wegen und Gehwegen
der Markung Calw verboten.

(2) Ausgenommen von diesem Verbot ist das Rodeln auf
folgenden Straßen und Wegen (nicht Gehwegen!):

- I. für Erwachsene und für Kinder in Begleitung von Erwach-
senen bis nachts 10 Uhr:
 - a) auf der Langen Steige bis zum Gasthaus zum „Schiff“;
 - b) auf der Altbürgerstraße vom Windhof bis zur Abzwei-
gung der Burgsteige;
 - c) auf dem Hafnerweg;
 - d) auf der Eduard Conz-Straße;
 - e) auf der Uhlandstraße;
 - II. für Kinder unter 14 Jahren bis Eintritt der Dunkelheit:
 - a) auf der Uhlandstraße;
 - b) auf der Eduard Conz-Straße;
 - c) in der Salzgasse bis zum Rathaus;
- (3) Das Zusammenkoppeln von mehr als 2 Schlitten ist je-
doch verboten. (Es dürfen nur kleine Schlitten zusammen-
gekoppelt werden.)
- (4) An den jeweils bekannt gegebenen Vieh- und Schweine-
markttagen ist das Rodeln auf der Langen Steige, der Altbürger-
straße und der Salzgasse erst von mittags 12 Uhr ab gestattet.

§ 2.

Zu widerhandlungen werden nach § 366 Ziff. 10 RStGB.
bestraft.

Calw, den 31. Januar 1935.

Bürgermeisteramt: Göhner.

Calw.

**Brennholz-
Verkauf**



am Samstag, den 9. Februar 1935, nachm. 2 Uhr in der Weiß-
schen Wirtschaft, Badstraße, aus den Abteilungen Eichhalde,
Schafott, Walmühleberg, Walmühleleite, Zigeunerberg

25 Rm. Laubholz, 185 Rm. Nadelholz
27 Flächenlose.

Personen, die mit der Zahlung von Holzgeld noch im Rück-
stand sind, können an der Versteigerung nicht teilnehmen.

Wer im Auftrag steigern will, hat sich hierüber schriftlich aus-
zuweisen.

Den 31. Januar 1935.

Stadtpflege.

Die Deutsche Reichspost beabsichtigt im Rechnungsjahr 1935
von Unterhaugstett bis Mötlingen ein Fernsprecherdabel zu
verlegen.

Die Planunterlagen sind bei der Posthilfsstelle Mötlingen
auf die Dauer von 4 Wochen zur Einsichtnahme öffentlich aus-
gelegt.

Tübingen, den 25. Januar 1935.

Telegraphenbauamt.

Seit 30 Jahren

leide ich
an Bronchitis mit starken Hustenanfällen
und Atemnot. War sehr erstaunt über
die große Wirkung, die Hust-Glycin
in so alten Fällen hat - Schleichern, Kfm
Fähr, Gustavstraße 16, 7. 1. 34. Bei aller
Asthmakranken vorzüglich gelindert
Hollendahl Kim. Arnswalde Steintorstr. 3. 2. 34
Viele ähnliche Urteile liegen vor
Hust-Glycin Flasche RM 1.65 u. 1.
Hustobons (Bonbons) Dose RM. -. 7.

Dr. C. Bernsdorff

Gehingen

Einen
Einspannerschlitten

sowie einen

Familien Schlitten

verkauft



Prima
verzinkte
Blechwaren

empfeht
Carl Herzog

Eisenhandlung

Darmträgheit und Verstopfung

haben viele Krankheiten zur Folge. Nehmen Sie daher
sofort die unschädlichen **Sani Drops!** Sie fühlen sich
freier, leichter und gesünder. Keine umständliche Teebereitung!
Leicht einzunehmen. Keine unumständliche Teebereitung!
Notpackung RM 1.50 Kurpackung RM 2.75

Ausführliche Broschüre erhalten Sie:
in den Apotheken zu Calw, Teinach, Liebenzell

Winterhilfswerk 1934/35

Am Samstag, 2. Februar, ist Frauen und Mädchen im
Rahmen des WHW. Gelegenheit geboten, Einblick in

neuzzeitliche Gymnastik

(in Form einer offenen Arbeitsstunde) zu erhalten.
Nachmittags 4 Uhr für Frauen, Mädchen und Kinder
(Kindergymnastik)
Abends 8 Uhr für Frauen und Mädchen
im Saale des Hotel Waldhorn.

Leiterin:
Lore Müller, Gymnastiklehrerin im Reichsverband
deutscher Turn-, Sport- u. Gymnastik-
lehrer im NS-Lehrerbund.

Freiwillige Beiträge fließen dem WHW. Calw (Stadt) zu.

Schneelaufverein Calw.

Samstag
und **Sonntag**
Schikurse und
Ausfahrten.
Näheres siehe Aushang am Sport-
haus Reichert.

Opfergabenmahnung

Sodbrennen, Magensäure und Ähnl.
Über behält sofort das milde,
bekömmliche **Kaiser-Natron.**
Nur echt in grüner Original-Packung.
In fast allen Geschäften. Damit Sie
immer **Kaiser-Natron** zur Hand
haben, kaufen Sie es am besten gleich
Rezepte gratis.
Arnold Holste Wwa., Bielefeld. (6)

Deutsches Rotes Kreuz

Frauenverein
für **Deutsche über See.**
Die Mitglieder werden höflich
gebeten, zu den am **Samstag,**
den 2. Febr., stattfindenden **Gym-**
nastikvorführungen v. Fräulein
Lore Müller zugunsten des
WHW. mittags und abends im
Hotel Waldhorn recht zahlreich zu
erscheinen.

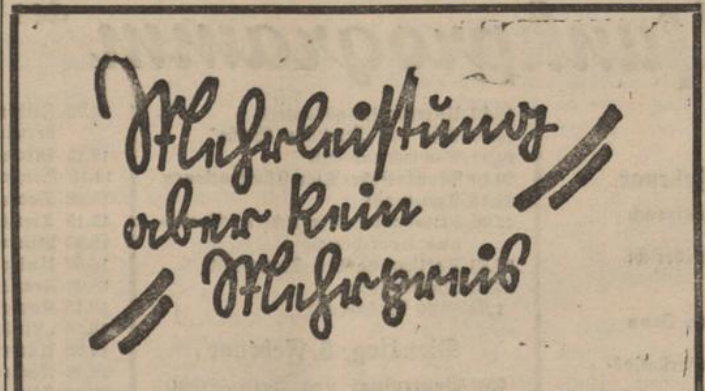
Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend
gegen bar versteigert **Samstag,**
2. 2., 10 Uhr in Calw, Pfand-
lokal, Marktplatz 30: 3 Paar
schwarze Damendieselfel, 2 Paar
Kinderhalbschuhe.

Gerichtsvollzieherstelle.

Schöne Figur?

Nur durch **Corselettes**
Hüftformer und Büstenhalter
von
W. Mitschle, Badstr.



das bringt der „Stuttgarter NS-Kurier“ mit feiner
neuen amtlichen Beilage „Regierungsanzeiger für
Württemberg“, die als Nachfolgerin des bisherigen
Staatsanzeigers alle Vergebungen, amtliche und halb-
amtliche Anzeigen und Stellenangebote bringt.
Jeder Geschäftsmann kann sich so durch den Bezug
des „Stuttgarter NS-Kurier“ ständig über alle aus-
geschriebenen Lieferungen und Arbeiten ohne Mehr-
ausgabe unterrichten.
Der „Stuttgarter NS-Kurier“ erscheint zweimal täg-
lich und kostet monatlich RM. 3.20, mit „Bild-Kurier“
RM. 3.45. Jede Postanstalt nimmt eine Bestellung
entgegen.

Lichtspiele Badischer-Hof Calw.

Morgen **Samstag** abend 8.20 Uhr, **Sonntag** mittag
3 1/2, und abends 8.20 Uhr

„DER EWIGE TRAUM“

Regie: Dr. Arnold Fanck.

Stammheim

Sonntag, den 3. Februar, findet im
Gasthaus zum „Röfle“ großer

Kappenabend

statt. Es laden ein:
Tanz- u. Streichkapelle Stammheim
Der Besitzer: **K. Roller.**
Beginn 1/3 Uhr.

Alzenberg
Gasthaus zum „Löwen“

Tanz

Sonntag, den 3. Februar, ab 3 Uhr
wozu einladen
Die Tanzkapelle :: Der Besitzer

Jgelsloch
Tanzunterhaltung

Am kommenden **Sonntag, den 3. Februar,**
findet im **Gasthaus zum „Röfle“**

statt. Hiezu laden ein
Die Kapelle **Der Besitzer**

Sportvereinigung Offenbronn

hält am **Sonntag, den 3. Februar 1935** im **Gast-**
haus zum Adler seine

Gründungsfeier

ab, verbunden mit **gesanglichen u. musikalischen**
Aufführungen. Beginn 5 Uhr. **Der Ausschuss.**

Bad Teinach

Gasthaus und Metzgerei z. „Lamm“

Samstag, den 2. und Sonntag, den 3. Februar 1935
halte ich

Metzelsuppe

wozu freundlichst einladet **ADOLF SEMMLER**

Herb- und Defen-Verkauf

Einige neu hergerichtete
Herde u. Defen

darunter zwei Wirtschaftsherde
billig zu verkaufen

Schumacher's
Herb- und Defensgeschäft
Reparatur-Werkstätte
Worzhelm, Al. Gerberstr. 5

Suche zuverlässiges älteres

Mädchen oder Frau

für sofort, welches einfachen Haus-
halt (3 Personen) selbstständig führen
kann und bei landwirtschaftlichen
Arbeiten etwas mithilft.
E. Eberhardt sen.,
Langenbrand bei Höfen-Eng

Verstopfung

Darmträgheit, Verdau-
ungsstörungen bringen
Mutlosigkeit, mindern die
Lebensfreude. Nehmen
Sie stets die einzigartigen

Reinellen

Früchtchapsen.
Das unschädliche pflanzl. Feigen-Naturprodukt
zur Stuhlregelung. Der Erfolg ist verbürgend.
RM 1.05, 1.95 in Apotheken und Drogerien.
Versuchspackung 25 Pfg.

Puppen

aller Art repariert
Friseur Odermatt